

Siegen, 26. Mai 2021

## **Chefarzt appelliert zum Weltnichtrauchertag am 31.05. an Familien**

*Chefarzt der Kinderklinik appelliert zum Weltnichtrauchertag 2021 an Familien: „Sag ja zum Rauchverzicht“*

In der Jugend werden die Weichen für das Alter gestellt. Das gilt in vielen Bereichen des Lebens, ganz besonders aber bei der Gesundheit. Gerade das Rauchverhalten im Jugendalter ist von besonderem Belang, da hier die Weichen für den Tabakkonsum im späteren Leben gestellt werden. Laut den Daten der letzten KiGGS Welle 2 „rauchen 7,4% der 11- bis 17-jährigen Mädchen und 7,0% der gleichaltrigen Jungen zumindest gelegentlich. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Kinder und Jugendlichen, die rauchen.“ Allerdings ist seit dem Jahrtausendwechsel laut Studienvergleich der Anteil der 11- bis 17-Jährigen, die rauchen, von 21,4 % auf 12,4% (2009 – 2012) und schließlich auf 7,2 % (2014 – 2017) zurückgegangen.

Anlässlich des Weltnichtrauchertag 2021 am 31. Mai nimmt Chefarzt Dr. Gebhard Buchal das Thema auf und appelliert an die Familien, Kinder und Jugendliche möglichst positiv zu beeinflussen, damit diese erst gar nicht das Rauchen anfangen. Denn trotz dieses positiven Trends ist das Rauchen nach wie vor die führende Ursache vorzeitiger Sterblichkeit [\*1]. Grundsätzlich konsumieren rund 25 % der Erwachsenen Tabak. Zudem geben aktuell 73 % der in einer Studie befragten Jugendlichen an, gelegentlich oder regelmäßig E-Zigarette oder Shisha zu konsumieren.

Laut Dr. Buchal gibt es eine Vielzahl an Krankheiten, deren Entstehung oder Fortschreiten durch das Rauchen begünstigt wird: „Vor allem Herz-Kreislauf-, Atemwegs- und Krebserkrankungen bei älteren Menschen werden durch das Rauchen begünstigt und führen im Verlauf vielfach zum Tode. Laut den verfügbaren Daten sterben jährlich über 7 Millionen Menschen an den Folgen des Tabakgenusses, in Deutschland führt man über 120.000 Todesfälle pro Jahr darauf zurück. Das ist aus meiner Sicht ein guter Grund, jungen Menschen nochmals die Gefährlichkeit dieses Rauschmittels gerade zu Beginn ihres Lebens klarzumachen.“

Zudem ist das aktive und das passive Rauchen von Eltern stark belastend für bspw. ein ungeborenes Kind und stellt darüber hinaus ein erhöhtes Risiko für den plötzlichen Kindstod bei Neugeborenen sowie für die vermehrte Infektanfälligkeit im Kindesalter dar. Schon junge Kinder als Passivraucher leiden häufig unter Atemwegsbeschwerden. Zudem verzögert sich das Lungenwachstum und es verringert sich die Leistungsfähigkeit der Lunge. Dadurch erhöht sich die Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von Asthma und die körperliche Leistungsfähigkeit ist deutlich niedriger als bei Nichtrauchern [\*2]. Bei Mädchen, die rauchen

und die Pille einnehmen, ist die Wahrscheinlichkeit des Auftretens einer Thrombose deutlich erhöht [\*3]. Langes Rauchen über viele Jahre verkürzt die Lebenserwartung eines Menschen um durchschnittlich 10 Jahre, im Einzelfall sogar um deutlich mehr als 20 Jahre [\*4].

In den meisten Fällen erfolgt ein Einstieg in den Konsum solcher Genuss- und Rauschmittel vor dem 18. Lebensjahr. Gerade der Organismus von Heranwachsenden ist besonders empfänglich für Rauschmittel, aber auch besonders anfällig für Schädigungen durch die toxischen Substanzen des Tabakrauches. Außerdem verringert ein früher Einstieg die Chance eines erfolgreichen Rauchausstiegs im späteren Leben. Oder anders gesagt – je früher die Abhängigkeit erfolgt, umso schwieriger ist das Abgewöhnen im späteren Leben.

Doch nicht nur den Tabakkonsum in Form von Zigaretten sieht der Chefarzt der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin der DRK-Kinderklinik Siegen als kritisch an. „Auch das inzwischen gängige Rauchen von E-Zigaretten oder Shisha birgt ähnliche Risiken. Selbst wenn die konsumierten Stoffe andere sind, sind die Auswirkungen auf den Körper durchaus gefährlich“, erklärt der erfahrene Mediziner. Immer wieder werden auch Jugendliche mit einer CO<sup>2</sup> Vergiftung zur Behandlung eingeliefert. Und nicht nur der eigentliche Konsum, sondern allein schon der Habitus birgt Gefahren und macht abhängig. Ob Jugendliche mit dem Rauchen beginnen, hängt von vielen Faktoren ab. Besonders begünstigend wirkt leider der Tabakkonsum von Eltern, Geschwistern oder Gleichaltrigen. Daher kommt gerade den Familienangehörigen eine besondere Verantwortung zuteil.

„Wenn es uns gemeinsam gelingt, Kindern und Jugendliche durch mehr kritische Aufmerksamkeit auf das Thema und die Spätfolgen, davon abzuhalten, mit dem Rauchen zu beginnen oder wieder aufzuhören, dann haben wir doch schon viel erreicht“, betont Dr. Buchal zum Abschluss.

Quellen bzgl. wissenschaftlicher Aussagen:

### **KiGGS Welle 2 (2014 bis 2017)**

*Mit KiGGS Welle 2 wurden die Datenerhebungen der „Studie zu Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland“ fortgesetzt. Während bei KiGGS Welle 1 (2009-2012) ausschließlich Befragungsdaten erhoben wurden, fanden in KiGGS Welle 2 wieder körperliche Untersuchungen und Tests wie in der Basiserhebung statt.*

[\*1] *[Jha P, Peto R (2014) Global Effects of Smoking, of Quitting, and of Taxing Tobacco. New England Journal of Medicine 370(1):60-68].*

[\*2] *[US Department of Health and Human Services (1994) Preventing tobacco use among young people: a report of the Surgeon General. US Department of Health and Human Services, Public Health Service, Centers for Disease Control and Prevention, National Center for Chronic Disease Prevention and Health Promotion, Office on Smoking and Health, Atlanta, GA9].*

[\*3] (152) Leone A (2007) *Smoking, haemostatic factors, and cardiovascular risk. Curr Pharm Des, 13, 1661–1667.* (192) Pomp ER, Rosendaal FR, Doggen CJ (2008) *Smoking increases the risk of venous thrombosis and acts synergistically with oral contraceptive use. Am J Hematol, 83, 97–102*

[\*4] (185) Peto R, Lopez AD, Boreham J et al. (1992) *Mortality from tobacco in developed countries: indirect estimation from national vital statistics. Lancet, 339, 1268–1278*



**Bild 1:** Chefarzt Dr. Gebhard Buchal, Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, Diabetologie DDG, Schlafmedizin



**Bild 2:** Symbolbild „Shisha“ – DRK-Kinderklinik Siegen



**Bild 3:** Symbolbild „Griff zur Zigarette“ – DRK-Kinderklinik Siegen

**Informationen zur DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH:**

- Die DRK-Kinderklinik Siegen gGmbH ist eine Einrichtung des Deutschen Roten Kreuzes.
- „Wir wollen die Lebensqualität für Kinder und Jugendliche verbessern und sie mit ihren Familien in medizinischer, sozialer und persönlicher Hinsicht optimal versorgen.“
- Wir sind eine hoch spezialisierte Fachklinik für Kinder- und Jugendmedizin, die **jährlich rund 6.000 Patienten stationär und etwa 68.000 Patienten ambulant** versorgt.
- 144 Betten im stationären Bereich sowie 14 Plätze in der Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie.
- Über **900 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** - Ärzte, Pflegekräfte, Psychologen und Therapeuten sorgen für ihre bestmögliche medizinische, pflegerische und therapeutische Versorgung.

- **Interdisziplinarität** ist eine unserer Stärken. Denn unsere Kinderklinik ist mit ihrem umfangreichen Leistungsspektrum so breit aufgestellt, dass wir für nahezu jedes Krankheitsbild einen eigenen Spezialisten im Haus haben. Bei komplexen Erkrankungen können wir so jederzeit auch fachbereichsübergreifende Teams bilden, die unsere Patienten mit dem nötigen Know-how ganzheitlich betreuen. Für die optimale Versorgung einiger besonderer Krankheitsbilder, wie z.B. Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, gibt es an unserer Kinderklinik sogar ein fest eingerichtetes Kompetenzzentrum.
- Zum multiprofessionellen Team der DRK-Kinderklinik Siegen gehören Kinder- und Jugendärzte verschiedener Fachrichtungen, Kinderchirurgen und -anästhesisten, Kinder- und Jugendpsychologen, das Pflegepersonal, ein breites Spektrum an Therapeuten unterschiedlicher Fachrichtungen, Mitarbeiter des sozialen Dienstes, Seelsorger, Lehrer und Erzieher.

**Die Lebensqualität für Kinder verbessern. Das ist unser Auftrag.**

Weitere Informationen unter [www.drk-kinderklinik.de](http://www.drk-kinderklinik.de).